



## Kein Geschäft mit Nazikleidung

> **Weg mit dem Thor-Steinar-Laden in Weißensee**

Am 28. Oktober eröffnete im Berliner Stadtteil Weißensee das rechte Bekleidungsgeschäft »Tønsberg« in der Berliner Allee 11. Ein Geschäft, welches mit dem Verkauf der bei Neonazis beliebten Marke »Thor Steinar« sein Geld verdient.

Dass dies nicht ohne Proteste und Gegenaktionen bleiben sollte, zeigte sich bereits am Tag der Eröffnung. Zeitgleich mit der Einweihung nahmen

trotz kurzer Mobilisierungszeit etwa 100 Menschen an einer Kundgebung gegen den »Tønsberg« teil.

Eine Demonstration am 18. November mit fast 1.000 Teilnehmenden sowie eine sehr gut besuchte Versammlung von Anwohnern und örtlichen Gewerbetreibenden machten deutlich, dass dieser Laden hier im Bezirk unerwünscht ist. Ein Katalysator für die Proteste dürfte dabei die Tatsache sein, dass vielen Menschen klar ist, dass so ein Laden in der eigenen Nachbarschaft das politische und kulturelle Umfeld über einen längeren Zeitraum verändert. Erfahrungen mit anderen »Thor-Steinar-Shops« zeigen eine Zunahme rechter Gewalt und Propagandadelikte in den betroffenen Stadtteilen. Deshalb gründete sich kurzerhand das »Bündnis gegen Naziläden«. Dieses ist ein Zusammenschluss mehrerer Initiativen, Parteien, Jugendeinrichtungen und engagierten Einzelpersonen, welche sich zum Ziel gesetzt haben, auf das Problem aufmerksam zu machen und dem »Tøns-

### Aus unserer Fraktion

- > Nordhof Pfefferwerk
- > Kultur vor dem Aus
- > Gänsegruppe in Buch

... weiter auf Seite 2

### Schwerpunktthema

- > Aktionsplan Weißensee
- > Weg mit Thor Steinar
- > Dresden blockieren

... weiter auf Seite 3

### Linksfraktion in der BVV Pankow

Bezirksamt  
Fröbelstr. 17, Haus 7, Raum 109  
Tel.: (030) 4 20 22 08 73  
kontakt@linksfraktion-pankow.de

**DIE LINKE.**  
Bezirksverband Pankow

Kopenhagener Str. 76, 10437 Berlin  
Tel.: 030 440 17 780  
Fax: 030 440 17 781  
bezirk@die-linke-pankow.de

berg« die Anwesenheit so unangenehm wie möglich zu machen.

Dies ist auch nötig, denn solange dem Bezirk und allen Beteiligten von rechtlicher Seite die Hände gebunden sind, diesen Laden kurzerhand zu schließen, bedarf es einer aktiven Öffentlichkeit. An dieser liegt es, die Menschen darüber aufzuklären, mit was für Nachbarn sie es da zu tun haben und ebenso den Druck auf den Vermieter zu erhöhen.

Das einigende Ziel dabei ist und bleibt, dass dieser Laden, sich gar nicht erst festsetzt, sondern am besten sofort wieder zumacht. **Patrick Technau**

## Infos aus der BVV

### ➤ Nordhof Pfefferberg – Frei- und Grünfläche statt Bürohaus

Die Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow (BVV) setzt sich dafür ein, dass das Bezirksamt die erforderlichen Maßnahmen ergreift, damit der Nordhof des Pfefferbergs im Sanierungsgebiet Teutoburger Platz als öffentlich zugängliche und nutzbare Frei- und Grünfläche langfristig gesichert wird. Die LINKE will wegen der massiven Verdichtung und Bodenversiegelung in diesem Gebiet eine weitere Bebauung des Nordhofes ausschließen.

### ➤ Kultur vor dem Aus

Der zuständige Stadtrat Torsten Kühne (CDU) will bezirkliche Kultureinrichtungen schließen. Dazu gehören unter anderem die Schließung der Musikschule in Buch-Karow, der Stadtteilbibliothek Karow, des Kulturstandortes Ernst-Thälmann-Park, der Galerie Pankow, des Museumsstandortes Heynstraße, der Kurt-Tucholsky-Bibliothek und das Ende der Unterstützung der Ehrenamtsbibliotheken in Wilhelmsruh und Französisch Buchholz. DIE LINKE meint, diese Einsparungen wären ein radikaler Ausstieg aus bezirklicher Kulturpolitik. Wir werden uns diesem Gemetzel widersetzen.

### ➤ »Gänsegruppe« wieder aufstellen

Die LINKE setzt sich dafür ein, das die vom Künstler Nikolaus Bode geschaffene Plastik »Gänsegruppe« an ihren ursprünglichen Standort, die öffentliche Grünfläche in Buch, Franz-Schmidt-Straße, wieder aufgestellt wird. 2010 mußte sie wegen fehlender Standsicherheit vom Amt für Umwelt und Natur abgebaut und eingelagert werden.

## Einladung BVV-Sitzung

am 15. Februar 2012

### ➤ 4. Tagung

wie immer im BVV-Saal  
in der Fröbelstraße 17

## Aus der BVV



## Endlich wieder Politik

### ➤ LINKE mit vielen Anträgen dabei

Alle guten Dinge sind ja bekanntlich drei. Und so war die dritte ordentliche Tagung der Bezirksverordnetenversammlung Pankow (BVV) geradezu extra-drei! Nach dem guten Abschneiden von SPD und Grünen bei den Wahlen im September 2011 gab es zunächst einige pubertäre Aufwallungen, die den anderen Fraktionen in der BVV den Muskelzuwachs präsentieren sollten. Die dritte Tagung der BVV hat nun gezeigt, dass langsam wieder Arbeitsalltag einkehrt – und dass die Linksfraktion in der BVV auch in kleinerer Zahl in der Lage ist, mit klaren Inhalten und sachbezogener Politik den anderen Verordneten Vorgaben zu machen, an denen diese nicht vorbei kommen.

Nach dem verunglückten Antrag der Grünen zum Thema Rechtsextremismus und gegen den Tønsberg-Laden in Weißensee haben wir uns intensiv darum bemüht, einen konsensfähigen Antrag für eine große Mehrheit in der BVV zustande zu bekommen. Die interfraktionelle Kommunikation ist zwar noch verbesserungsfähig, aber mit SPD, Grünen und den Piraten ist gemeinsam ein Antrag »Pankow als Ort der Vielfalt erhalten« verabschiedet worden.

DIE LINKE hat dann noch zwei weitere Anträge zur Geschichte unseres Bezirks eingebracht, die ebenfalls eine

Mehrheit gefunden haben. Dies betrifft zum einen die »Geschichte der Euthanasiamorde in Buch aufklären« und zum zweiten, etwas unscheinbar, und dennoch ein in Deutschland einmaliges Gedenken an umgekommene Obdachlose – ein Antrag mit dem Titel »Erinnerung an Die Palme«. Weihnachten 1911 sind im damaligen »Städtischen Obdach« und heutigen Krankenhaus Prenzlauer Berg 70 Obdachlose an Vergiftung verstorben. Die Umsetzung dieses Beschlusses wird sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Großes ideologisches Schaulaufen bedarf häufig ja nur ganz kleiner Anlässe. Diesen lieferte der Bezirksstadtrat Dr. (darauf legt man bei der CDU Wert!) Kühne mit einer (un-?)bedachten Interviewäußerung zur sogenannten »Brötchentaste« an Parkscheinautomaten, die nach den Äußerungen des Stadtrats eigentlich »Kindertaste« heißen müsste. Denn statt Kurzparken zum Einkaufen sollen nunmehr Eltern problemlos das Auto parken können, um ihre Kinder zur Kita oder zur Schule bringen zu können. ... Es war sehr einsam um die sehr alleine am rechten Rand des Saales sitzenden CDU-Verordneten in dieser BVV-Sitzung.

**Niels Petring**  
Bezirksverordneter

# Initiativen gegen Rechts



## ➤ Lokaler Aktionsplan in Weißensee gestartet

Lebendig und beständig entwickelt sich ein Lokaler Aktionsplan in den Stadtteilen Weißensee und Heinersdorf. Ein Lokaler Aktionsplan ist ein vor Ort ausgearbeitetes Konzept, an dem Menschen aus örtlichen Initiativen, Freizeithäusern, Verbänden oder anderen Institutionen unter Beteiligung des Bezirksamts Pankow gemeinsam eine lokale Strategie gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Vielfalt entwickeln. Die zentrale Leitfrage ist: Was brauchen die Stadtteile Weißensee und Heinersdorf, um offene Orte zu werden, in denen sich die Menschen für Respekt und Vielfalt, Partizipation sowie ein solidarisches Miteinander einsetzen? Ziel von lokalen Aktionsplänen ist es, Bürger-Bündnisse gegen Rechts auf kommunaler Ebene zu fördern.

Oberste Priorität bei Lokalen Aktionsplänen hat die aktive Beteiligung und Vernetzung möglichst unterschiedlicher Menschen. Deshalb bestimmt über das konkrete Vorgehen und die Verteilung der finanziellen Mittel nicht das Bezirksamt. Ob Schülerinnen und Schüler Markierungen gegen Rechts an öffentlichen Plätzen malen, Mädchen den Widerstand gegen den Nationalsozialismus erforschen, Aktivitäten gegen den Thor-Steinar-Laden oder andere Projekte gefördert werden, das entscheidet ein dafür eingerichteter

Begleitausschuss. Dieser setzt sich aus engagierten Menschen aus dem Kiez zusammen. Im Jahr 2012 stehen für Projekte in Weißensee und Heinersdorf aus dem Bundesprogramm »Toleranz fördern – Kompetenz fördern« 90.000 Euro zur Verfügung.

Aktuell wählt der Begleitausschuss die verschiedenen Projekte aus. Welche das sind und wo sie in ihrem Engagement für Vielfalt und Respekt ansetzen, dazu folgen in den kommenden Wochen mehr Informationen!

**Kontakt für den Lokalen Aktionsplan Weißensee:** [moskito], Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Vielfalt.

**Berit Schröder**

[moskito]

[bschroeder@pfefferwerk.de](mailto:bschroeder@pfefferwerk.de)

Fon: 030-44383459



## Thor Steinar: Rechtsextreme Codes

»Sand und Sonne« steht in geschwungener Schrift auf dem gelben T-Shirt. Darunter Palmen, ein Dampfschiff und der Schriftzug »Südsee Kreuzfahrt – Palau & Marshall Inseln«. Doch was aussieht wie ein gewöhnliches Freizeit-Shirt, ist ein Kleidungsstück, das Kenner und Mitglieder rechtsextremer Szenen verrät: Hier läuft eine Kameradin oder ein Kamerad.

Anders als zu Beginn der 90er Jahre, in denen Springerstiefel, Bomberjacke und Glatze halbwegs verlässliche Erkennungszeichen waren, sind die heutigen rechtsextremen Codes und Symbole oft schwerer zu erkennen.

Das gelbe T-Shirt enthält gleich mehrere: Die Südsee-Kreuzfahrt führt nach Palau und zu den Marshall-Inseln. Diese waren vor 100 Jahren Teil des kolonisierten Deutsch-Neuguinea. Doch das Schiff im Hintergrund ist keineswegs ein Kreuzfahrtdampfer, sondern ein Kriegsschiff der deutschen Marine während des Ersten Weltkrieges. Im Nacken schließlich findet sich die Losung »Heia-Safari«, der Titel mehrerer deutscher Marschlieder aus beiden Weltkriegen. Ob die beiden Palmen im Nacken nur zufällig dem Logo des deutschen Afrika-Korps ähneln, sei in diesem Zusammenhang dahingestellt.

Doch nicht nur Erkennung von Gleichgesinnten durch verborgene Codes, auch die Einschüchterung von allen, die als Gegner ausgemacht werden, gehört zur ästhetischen Funktion von Thor-Steinar-Kleidung: »Kontaktfreudig« steht auf einem anderen Shirt, unterlegt wird diese Kontaktfreudigkeit von Blutspritzern. »Hausbesuche« droht ein weiteres Motiv mit einer automatischen Waffe an.

Je verbreiteter solche Motive in der Öffentlichkeit sind, desto normaler werden rechtsextreme Symbole und mit ihnen auch rechtsextremes Denken und Handeln.

Das Ringen um Hegemonie im Alltag ist nämlich keineswegs symbolisch. Am Ende steht die Frage: Wer kann sich in welcher Gegend angstfrei bewegen – und wer nicht? Damit ist auch klar: Demokratische Alltagskultur verträgt sich nicht mit Thor Steinar.

**Mobiles Beratungsteam gegen Rechts**

## Finanztransaktionssteuer durchsetzen

Nach dem Vorstoß des französischen Präsidenten für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der Eurozone hat Bundeskanzlerin Merkel vorsichtig Zustimmung signalisiert, sich aber eine Hintertür offen gelassen. Sie sei zwar persönlich für eine solche Steuer, aber die FDP sei dagegen. DIE LINKE fordert die Kanzlerin auf, Deutschland und Europa nicht länger zur Geisel einer sich in Auflösung befindlichen Partei zu machen. Wir fordern seit langem eine Finanztransaktionssteuer.

### Wahlkreisbüro Stefan Liebich

Breite Straße 11 A  
13187 Berlin-Pankow

(gegenüber der Alten Pfarrkirche)

Ansprechpartnerin: Gabi Kuttner  
stefan.liebich@wk.bundestag.de  
Tel.: 030.499 87 408



**DIE LINKE**  
im Bundestag  
informiert

## Stefan Liebich berichtet

> **Von Arbeit muss man leben können**

Kurz nach der Jahrtausendwende, aber noch deutlich vor der Verkündung der Agenda 2010 der rot-grünen Bundesregierung durch den damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder, SPD, verständigte sich die PDS auf das Ziel der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns. Das war damals deutlich exotischer als es heute klingt. Weder der DGB, noch Bündnis 90/Die Grünen, schon gar nicht die SPD, von der CDU/CSU ganz zu schweigen, wollten davon etwas hören. Von der Fusion mit der WASG und dem gemeinsamen Wahlantritt einer neuen Linkspartei waren wir noch eine Wahlniederlage und eine rot-grüne Legislaturperiode entfernt und die massive Einführung eines Dumpinglohnsektors in Deutschland stand noch bevor.

Trotzdem hat die PDS bereits damals erkannt, dass es vor allem in den neuen Bundesländern längst nicht mehr die Gewerkschaften sind, die die Lohnuntergrenzen aushandeln. Trotz Arbeit arm zu sein, das war für viele Menschen im Osten längst bittere Realität. Nach und nach schlossen sich der DGB, die Grünen und später auch die SPD unse-

rer Forderung an. Aber noch beim Bundestagswahlkampf 2005 widersetzte sich mein Pankower Gegenkandidat Wolfgang Thierse, SPD, einem gesetzlichen Mindestlohn, was ihn nicht daran hinderte 2009 so zu tun, als hätte die SPD ihn erfunden. Inzwischen sind über 80 Prozent der Menschen in Deutschland für einen gesetzlichen Mindestlohn, so dass selbst die CDU-Bundesarbeitsministerin von der Leyen etwas ähnliches in ihrer Partei durchgesetzt hat. Aber wie in der Plenardebatte des Bundestages im Dezember deutlich wurde, handelt es sich dabei um eine Mogelpackung, da nur Bereiche, in denen kein tariflich festgelegter Lohn existiert, gemeint waren und selbst diesem Mindestlohn light stimmt der Koalitionspartner FDP nicht zu. Und auch auf die SPD ist kein Verlass. Kaum koaliert sie, wie hier in Berlin, mit der CDU, wird beim Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS) dessen Kernstück, eine menschenwürdige Bezahlung nach Tarif, mindestens aber Mindestlohn, gestrichen. Es braucht also weiterhin eine starke LINKE. **Stefan Liebich**

### Kurz aus dem Kiez

#### > **Lebensmittelausgabestelle vor dem Aus?**

Der Verein »Sozialhaus Berlin-Pankow (Buchholz)« unterstützt engagiert Bedürftige. Die Ausgabestelle befindet sich in der Hauptstraße 63. Das Grundstück wird vom Liegenschaftsfonds verwaltet und wurde nunmehr verkauft. Ab Mai 2012 muss die Ausgabestelle raus. Damit der Verein seine Arbeit fortsetzen kann, sucht er neue bezahlbare Räume. Informationen unter 47 59 64 05.

#### > **Linke Metropolenpolitik**

Zwischen Realpolitik und Utopie: Eine kritische Bilanz linker Metropolenpolitik in Berlin. Aus der Reihe: Linke Metropolenpolitik, Diskussion / Vortrag mit Dr. Andrej Holm, Matthias Naumann, Dr.

### Kurz aus dem Kiez

Klaus Lederer. Am 15. Februar um 19.30 Uhr, Helle Panke, Kopenhagener Str. 9.

#### > **Baumfällungen**

Die Linksfraktion in der BVV möchte, dass zukünftig bei Baumarbeiten, insbesondere bei starkem Kronenbeschnitt oder Fällungen von Bäumen im öffentlichen Straßenland und in Parks die unmittelbaren Anwohner und Nutzer durch Aushänge vier Wochen vor Durchführung der Arbeiten informiert werden.

#### > **Härtefallfonds Schulessen**

In Pankow scheint es keine bedürftigen Kinder zu geben. Alles gut verdienende, jung-dynamische Eltern, die keine finanziellen Probleme haben? Darauf könnte man kommen, da Pankow in den Jah-

### Kurz aus dem Kiez

ren 2009 bis 2011 ca. 70.000 Euro als Härtefallfonds zur Kostenübernahme des Schulmittagessen zur Verfügung hatte. Ganze acht Kinder haben diese finanzielle Unterstützung in Anspruch genommen. Wir danken der zuständigen SPD-Stadträtin Lioba Zürn-Kasztantowicz, dass sie die Pankower Schulen so umfangreich über diesen Härtefallfonds informiert hat. Mit dieser Politik kann man locker seinen Haushalt aufbessern.

#### > **Clubsterben im Prenzlauer Berg**

Auch das »Icon« in der Cantianstr. 15 muss nach fast 15 Jahren schließen. Gleich nebenan werden schicke und teure Wohnungen gebaut, da stört diese Institution der Berliner Clubkultur nur.

# Ursachen und Konsequenzen aus der Euro-Krise > Gegen die Diktatur der Finanzmärkte

Axel Troost vom Parteivorstand legte auf dem Basistag am 12. Januar den verhängnisvollen *circulus vitiosus*, in den die Bundesregierung die EU zu treiben sucht, dar: Die wachsende soziale Ungleichheit führt zwangsläufig wegen sinkender Nachfrage zu einer Absatzkrise. Diese kann die BRD zwar dadurch ausgleichen, in dem sie den »Export-Weltmeister« gibt – andere Länder können hier nicht mehr reagieren. Absatzkrisen führen zu sinkenden Industrie-Investitionen. Sind Bankgewinne nicht mehr über Investitionskredite realisierbar, flüchten die Banken zwangsläufig auf andere Expansionsgebiete; bis 2008 in Immobilien (USA, Spanien, u.a.). Wenn Millionen von Immobilienkäufern ihre Darlehen nicht mehr zurückzahlen können, platzt die Immobilienblase. Die ins Trudeln geratenen Banken müssen, um vor dem Zusammenbruch gerettet zu werden (da hängen ja auch Millionen Sparer dran), von uns Steuerzahlern gestützt werden. Dies geschah zuletzt durch einen gigantischen „Rettungsschirm“. Der hieraus zwangsläufig resultierenden Neuverschuldung begegnen die EU-Staaten durch »Einsparungen« bei den Ärmsten, womit wir beim Ausgangspunkt des Teufelskreises angelangt wären – allerdings eine Spirale höher.

Der den Griechen (und anderen) oktroyierte »Sparkurs« führt zwangsläufig zur Katastrophe: Die abverlangten Einsparungen führen zum weiteren Schrumpfen der Binnennachfrage, damit zum Industriekollaps, zu hoher Arbeitslosigkeit und zu sinkenden Steuereinnahmen, d.h. es ist a priori klar, dass Griechenland nicht aus der Katastrophe herauskommen wird.

Merkt Frau Merkel das nicht? Doch, es ist sogar Kalkül! Sie träumt davon, alle EU-Länder zur Übernahme der bundesdeutschen Praxis des Sozialabbaus, der Lebens-Arbeitszeitverlängerung, der Prekarisierung großer Teile der Bevölkerung zwingen zu können (die BRD ist das einzige EU-Land mit

einem Rückgang der Reallöhne um 4,5 Prozent in den letzten Jahren!).

Aber sie hat einen Stolperstein vor sich: den deutschen gigantischen Exportüberschuss. Wenn nämlich die »Partner« so hoch verschuldet sind, dass sie nichts mehr kaufen können, bricht auch ganz schnell der deutsche Export weg.

Das alles funktioniert natürlich nur, wenn man lügt und verheimlicht. Deshalb werden statt der Rechten die Linken verfolgt! Deshalb ist für diese Bundesregierung »Wirtschaftsdemokratie« ein Fremdwort. Deshalb setzt die deutsche Monopol-Bourgeoisie auf diese Bundesregierung, und deshalb hält Frau Merkel diese Regierung zwangsneurotisch am Leben.

Wir können nur alle Basisorganisationen dringend ersuchen, über diese wirtschaftspolitischen Fragen intensiv zu diskutieren. DIE LINKE allein wird es, trotz unserer gut fundierten Vorschläge zur Krisenüberwindung, allein nicht richten, womit wir wieder beim Thema sind: das breite demokratische Bündnis. In dem werden wir nur ernst genommen, wenn wir selber inhaltlich fest im Sattel sitzen.

**Alexander Schmejkal**

**update your city**



**Werde aktiv!**

Jeden **Donnerstag** treffen sich linksalternative junge Menschen um **19 Uhr** in der Geschäftsstelle **Kopenhagener Str. 76**

**linksjugend**  
**[solid]** 

## Offensiv in die Opposition ...

heißt das Motto der Berliner LINKEN für 2012. Es bedeutet nach der Lektüre des rot-schwarzen Koalitionsvertrages vor allem, aufmerksam Worte an Taten zu messen. Wenngleich sich an vielen Stellen zeigt, dass DIE LINKE als Regierungspartner in der Vergangenheit nachhaltige Spuren hinterlassen hat, was eine Tageszeitung spontan mit »Rot-rot geht weiter« kommentierte. DIE LINKE Berlin ist aber in Alarmbereitschaft. Wie soll beispielsweise Berlin eine kinder- und familienfreundlichere Stadt werden, in welcher die Teilhabe am Erwerbsleben für alle Priorität hat, während gleichzeitig die Stellen im Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS) bei »Paula Panke« gestrichen wurden? Damit entfällt die Kinderbetreuung außerhalb von Kitaöffnungszeiten für viele Familien ersatzlos.

Fraglich ist auch, wie Kitabetreuung und Jugendarbeit bedarfsgerecht ausgebaut und Familienzentren geschaffen werden sollen, obwohl bereits jetzt klar ist, dass die mageren Finanzzuweisungen vom Land an die Bezirke dafür keinen Spielraum lassen. Und wie soll gelebte Inklusion bei gleichzeitiger Deckelung des Gesamtsystems sonderpädagogischer Förderung funktionieren? Zu überprüfen ist auch, was mit einem Jugend-Demokratiefonds bewirkt werden soll. Die SPD könnte sich schon jetzt zu mehr Demokratie für Jugendliche bekennen, indem sie der Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre zustimmt, gemäß ihrem eigenen Parteitagsbeschluss. So bleiben viele Fragen offen.

Die Richtlinie der Berliner LINKEN bleibt unser Wahlprogramm. Die Inhalte werden wir gemeinsam als Landespartei weiterentwickeln. Dafür brauchen wir das kollektive Wissen und Erleben aller, vielfältigen Austausch untereinander und mehr Mut, andere Formen der politischen und Partei-Arbeit auszuprobieren. »Flexibel in der Form, verlässlich in den Inhalten«, wie Gregor Gysi sagt.

**Katrin Möller**

**Stellvertretende Landesvorsitzende**



## Zum Gedenken

Christa Wolf, eine Große der deutschen Literatur, kann uns nicht mehr mit Novellen, Romanen, Erzählungen oder anderen Zeugnissen

ihrer, unserer Zeit beglücken.

1963 veröffentlichte Christa Wolf ihre Erzählung »Der geteilte Himmel«.

Die sechziger Jahre der DDR waren in der politischen Diskussion eine stürmische Zeit. Erst recht nach dieser Erzählung, die sich mit der Republikflucht eines jungen Chemikers auseinandersetzt.

Mit »Der geteilte Himmel« wurde mehr Realismus über Schwierigkeiten und Widersprüche der sozialistischen Entwicklung in die Überzeugung von Menschen getragen. Bücher von Christa Wolf veränderten uns, die jungen Leute, leider nicht die Führung der Gesellschaft. Nun ist diese Zeitzugin nicht mehr unter uns. Ihr Werk zu lesen, lohnt noch immer. **Klaus Flemming**

## ÖBS vor dem Aus?

Die rot-schwarze Berliner Koalition hat beschlossen, den Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS) abzuwickeln. Alternativen dazu wurden angekündigt, wie sie aussehen, bleibt unklar.

Rot-schwarz sieht einfach zu, wie die ÖBS-Stellen auslaufen und die Beschäftigten wieder in die Arbeitslosigkeit geschickt werden. Viele Projekte stehen damit vor dem Aus, die notwendige Arbeit bleibt liegen.

Wie groß der Schaden für die Stadtgesellschaft ist, lässt sich beispielhaft am Internetportal Mobidat nachvollziehen, bei dem sich Informationen über die Barrierefreiheit von Einrichtungen abrufen lassen. Die Stellen der 150 ÖBS-Beschäftigten, die die Informationen zusammengetragen und eingestellt haben, sind schon ausgelaufen.

Jetzt hat sich das erste Projekt zu Wort gemeldet. Das Frauenzentrum Paula Panke fordert in einer Pressemitteilung die Fortführung des ÖBS und wendet sich gegen die Kahlschlagpolitik der Bundesregierung. **Elke Breitenbach**  
**Mitglied des Abgeordnetenhauses**



Objekt der Begierde, Greifenhagener Str. 48

## Mietexplosion in Pankow

Nun sind die Mietexplosionen im Sozialen Wohnungsbau auch in Pankow angekommen. Im Prenzlauer Berg hat ein Eigentümer die Miete auf rund 10 Euro nettokalt je Quadratmeter erhöht. Das ist völlig rechtmäßig, weil die Anschlussförderung weggefallen ist. Jetzt kann der Eigentümer die volle Kostenmiete verlangen. In Pankow werden es in den nächsten Jahren mehr als 4.000 Wohnungen sein, so viele wie in keinem anderen Bezirk. Die Greifenhagener Straße 48 ist nur eine der Adressen.

Was können die betroffenen Mieterinnen und Mieter tun? Sie können der Mieterhöhung in der Regel nicht widersprechen. DIE LINKE konnte aber mit dem neuen Wohnraumgesetz einige, wenn auch nur kleine Verbesserungen durchsetzen.

So mussten bisher die Mieter innerhalb weniger Wochen ausziehen oder die neue Miete zahlen. Nun haben sie wenigstens sechs Monate Zeit bis zum Umzug. Solange gilt die alte Miethöhe. Oder die Mieter zahlen nach drei Monaten die neue Miete, deren Belastung vom Mieter per Gesetz gesenkt werden kann. Denn jetzt gibt es einen Rechtsanspruch auf Mietausgleich. Der Antrag, der zeitnah mit dem Mieterhöhungsschreiben zugeschickt wer-

den muss, sollte auf jeden Fall gestellt werden. Dadurch wird von der Investitionsbank Berlin (IBB) die Mietdifferenz der bisherigen Miete bis zur Höhe des Mietspiegels getragen.

Findet ein Eigentümerwechsel statt, so muss nach dem Wohnraumgesetz die Kostenmiete auf die Höhe des Mietspiegels reduziert werden.

DIE LINKE macht sich weiter dafür stark, eine soziale Richtsatzmiete für den Sozialen Wohnungsbau unterhalb des Mietspiegels einzuführen, auch wenn die Eigentümer mit einer Klage wegen angeblicher Enteignung drohen. Als kurzfristigen Lösungsvorschlag hat die Linksfraktion einen Antrag ins Abgeordnetenhaus eingebracht, den Mietausgleich befristet bis zur Kostenmiete anzuheben, um den Betroffenen auch tatsächlich helfen zu können. Denn bislang fällt der Mietausgleich häufig mickrig aus. Durch eine eigentümerunabhängige Mieterberatung sollen die Betroffenen zudem bei der Prüfung der Mietforderung und wenn nötig bei der Anmietung von Ersatzwohnraum aktiv unterstützt werden. So ist die AG SPAS bereits für die Greifenhagener Straße 48 zuständig.

**Dr.-Ing. Guido Brendgens**  
**Mitarbeiter Fraktion DIE LINKE**



## Unsere Basisorganisationen stellen sich vor

### BO Valentin

Die Basisorganisation (BO) Valentin besteht seit April 2009. Von Anfang an sind wir bestrebt, ganz im Sinne Karl Valentins, die Dinge mit Humor zu nehmen. Die BO Valentin ist unser politisches Wohnzimmer, in dem wir uns regelmäßig alle zwei Wochen am Donnerstag ab 19:30 Uhr an verschiedenen Orten in Prenzlauer Berg treffen, und uns in entspannter Atmosphäre austauschen und auch bei Diskussionen zu komplexen Themen respektvoll und solidarisch miteinander umgehen. Wir freuen uns bei den Treffen immer über Gäste, seien es Leute aus anderen Basisorganisationen oder Menschen, die einfach mal in unserem Wohnzimmer

vorbeischaun wollen. Einfache Strukturen gibt es bei uns auch, zwei gleichberechtigte Sprecher\*innen (zur Zeit Sandra und Raik) kümmern sich um die grundlegende Organisation (Termine, Einladungen, Vorschläge für Tagesordnungen etc.). Unser Anspruch ist es aber, dass alle, so wie sie es zeitlich schaffen, Lust bekommen, mitzumachen und ihre Interessen einbringen können; die Gruppe entscheidet gemeinsam, was wir tun wollen. Wir wollen uns gegenseitig begeistern, uns unterstützen und von- und miteinander lernen, egal wie lange jeder schon parteipolitisch aktiv ist und welche Pöstchen der eine oder die andere schon inne hat. Auf unserer eigenen Webseite könnt Ihr lesen, welche Themen in unserem Themenpool auf uns warten, wann und wo genau wir uns das nächste Mal treffen, alle-

meine aktuelle Termine und vieles mehr ... Seid also herzlich Willkommen in unserer BO zum Austauschen und Mitmachen, zum Lernen und Lachen. Wir sehen uns in Prenzlauer Berg.

[bo-valentin@die-linke-pankow.de](mailto:bo-valentin@die-linke-pankow.de)

### Ypsilanti in Pankow

»Umrisse eines sozialökologischen Gesellschaftsumbaus auf dem Weg in eine solidarische Moderne«

**Andrea Ypsilanti**

Institut Solidarische Moderne

**Am 29. Februar um 19 Uhr**  
in der Helle Panke,  
Kopenhagener Straße 9

## ★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★

**28. Januar 12 Uhr** – Politik trifft Pankow: Infostand mit Christine Keil, Bezirksstadträtin und Stefan Liebich, Bundestagsabgeordneter, Neumann-Forum, Neumannstr. 13

**30. Januar 19 Uhr** – Das vergessene KZ Columbia-Haus – Ein Konzentrationslager mitten in Berlin. Reihe: Geschichte, Diskussion / Vortrag, Helle Panke, Kopenhagener Straße 9

**31. Januar 10 Uhr** – Lilly Braun – Sozialistin – Schriftstellerin, Verdient um Berlin (2). Reihe: Seniorenklub, Diskussion / Vortrag, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28 (Mitte)

**6. Februar 18 Uhr** – Fraktionssitzung der Linksfraktion in der BVV Pankow im Fraktionszimmer

**7. Februar 19 Uhr** – Buchvorstellung: Marx' Kapital lesen – mit David Harvey, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1 (Friedrichshain)

**7. Februar 20 Uhr** – Aller guten Dinge sind drei! Zu den Antinaziblockaden in Dresden, zum Geschichtsbild in Dresden und dem aktuellen bundesweiten Repressionsstand im Café Commune, Diskussion / Vortrag, Reichenberger Straße 157 in Kreuzberg

### Unterstützung: Betroffen von Hartz IV?

- > Welche Leistungen stehen mir zu und wie beantrage ich sie?
- > Welche Rechte und Pflichten habe ich?
- > Muss ich meine Wohnung aufgeben?
- > Wo bekomme ich Hilfe und Unterstützung?

**WANN?** Jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 17:00 bis 18:00 Uhr

**WO? DIE LINKE.Pankow**  
Kopenhagener Straße 76,  
10437 Berlin

[hartz4@die-linke-pankow.de](mailto:hartz4@die-linke-pankow.de)



## Brauchen wir einen Noch-Bundespräsidenten?

Am Achten Januar gingen wir wieder in unser Stammlokal den »Eisernen Gustav« zum Brunch. Ein kräftiges Frühstück deshalb, weil es die beste Basis für einen Umtrunk ist. Ei, Nürnberger Würstchen, Schinken u.a. waren der Auftakt. Manfred begann schon am Buffet: »Welche Aufgaben hat ein Bundespräsident? Ich sehe ihn nur die Ehrenkompanie ablaufen oder auf Empfängen ein schlaues Gesicht machen. Na, und gegenwärtig lacht er von allen Zeitungen.« Kurt schloss sich an: »Das Lachen ist ihm vergangen. Aber mit dieser Kampagne bin ich nicht einverstanden. Die Scheinheiligkeit trieft wie Sahne aus dem Fenster. Das wurde doch alles schon in Niedersachsen abgehandelt.« Ohne Vorbestellung brach-

te uns heute die Wirtin unsere erste Ration. Bier und Doppelkorn: »Na denn Prost«, ihr Zauberwort. »Was steckt hinter diesem bösen Spektakel? Es kann doch nicht nur um diesen Kredit gehen.« Nun war die Zeit gekommen, um von mir die Verschwörungstheorie ins Spiel zu bringen. »Meine Meinung, die SPD will mitregieren und da ist ihnen jedes Mittel recht. Erst streicht Köhler die Segel, nun wird das moralische Ansehen von Wulf zerstört und Gabriel immer dabei.« Die einzige Lösung, die Planstelle für den Bundespräsidenten wird gestrichen und der Verteidigungsminister löst seine Aufgaben mit, war die abschließende übereinstimmende Meinung. Na denn zum Wohl, gleich fürs ganze Jahr 2012! **Klaus Flemming**

## Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.  
Bezirksvorstand Berlin Pankow  
Kopenhagener Str. 76, 10437 Berlin  
Fon 44 01 77 80 / Fax 44017781

www.die-linke-pankow.de  
redaktion@die-linke-pankow.de

V.i.S.d.P.: Carsten Schatz

Redaktionsschluß: 15.1.2012  
Satz+Druck: Bunter Hund, Berlin  
Auflage: 4.000

Die nächste Ausgabe der extraDrei erscheint am 22. März 2012.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zuschriften sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig bearbeitet.

Fotos: (Titelfoto) Sandra Kaliga, Sandra Brunner, S. 6 (Christa Wolf) B. Lange

Die **extraDrei** braucht Spenden!  
Empfänger: DIE LINKE Berlin  
Konto-Nr.: 43 84 81 68 00  
BLZ: 100 200 00  
Verwendungszweck: 810-505

## SUDOKU mittelschwer

7	8	3	1			6		
1	5	6	4		9		7	
9			8	6				3
		2	3					
4			6		8			2
3	9			7			6	
2		7	9	8		3		1
5	4		7		3			
	3	1				7	4	9

## Vitamine für's Gehirn

	5	6		2				3
	3				7			
7							9	6
4				9		3		
		3	7	6	8	9		
		7	2					8
			4	7	2	8		
9			5			2		
2	7				9			

Jedes SUDOKU-Spielfeld besteht aus neun Quadraten, die jeweils in neun Felder eingeteilt sind. Insgesamt also 81 Kästchen, in die die Ziffern von eins bis neun einzutragen sind. In jeder Zeile und in jeder Spalte sowie in jedem Quadrat, einschließlich der vorgegebenen Zahlen, dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.